

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 5. September.

Bekanntmachung.

Daß am 29. August c. mit der Fahrpost von hier nach Breslau abgegangene Felleisen ist mit sämmtlicher darin befindlich gewesener Correspondence, so wie mit den dazu gehörigen Geld- und ordinären Packeten, in so fern sich letztere zur Versendung im Briefbeutel geeignet haben, zwischen Prandenburg und Breslau gestohlen worden.

Dieses Ereigniß wird hiedurch denjenigen Correspondenten, welche zu der obgedachten Post, Gelder und Packete, ingleichen simple Briefe über 2 Loth schwer, nach Breslau und der hinter Breslau gelegenen Gegend, hier zur Post aufgegeben haben, mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß das Verzeichniß der verloren gegangenen Gegenstände beim Ober-Post-Amte eingesehen werden kann.

Gleichzeitig wird noch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß unter den gestohlenen Gegenständen sich zwei Schlesische Pfandbriefe

Nro. 267. auf Neuschloß über 500 Rthlr.,

= 25. = Rittlitzleben = 500 =

befinden. Sollten dieselben irgendwo zum Vorschein kommen, so wird ersucht, die Inhaber derselben dem Ober-Post-Amte zur Vernehmung zu stellen.

Posen den 3. September 1827.

Ober-Post-Amte

Espagne.

Inland.

Berlin den 29. August. Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen ist aus Schlesien hier eingetroffen.

Ihre Königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklen-

burg-Schwerin sind von Ludwigslust hier eingetroffen, und in den für Höchst dieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmern auf dem Königl. Schloß abgestiegen.

Se. Excellenz der Kaiserl. Russische wirkliche Geheime Rath, Graf v. Stroganoff, ist von Dresden hier angekommen.

Der K. Destr. Kämmerer, Graf v. Esterhazy, ist als Courier von Dresden hier angekommen und bereits nach Wien abgegangen.

Se. Durchl. der General-Major und Kommandeur der 5. Kavallerie-Brigade, Prinz George zu Hessen-Kassel, ist von Frankfurt a. d. D., und der Legationsrath und diesseitige Geschäftsträger am Kurfürstlich Hessischen Hofe, Rittmeister von Haenlein, von Breslau hier angekommen.

A u s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

Vom Main den 24. August. Am 16. d. ist Hr. Benjamin Constant in Baden angekommen und wird einen Monat die dortigen Bäder gebrauchen. Bei seinem ersten Erscheinen im Kursaale sammelte sich, wie die allg. Zeit. sagt, eine Menge neugieriger Badegäste um ihn und seine Gattin. In Frankreich, wo man von seiner Durchreise frühere Kunde erhalten hatte, sollen sich Stadt- und Dorfbewohner versammelt und ihm Aeusserungen der Hochschätzung dargebracht haben. Vorzüglich sey dies in den von Protestanten bewohnten Orten der Fall gewesen.

Die Hanauer Zeitung meldet: Seicherm Vernehmen nach reisen Se. Maj. der König von Baiern von Brückenau über München nach Wien.

Der Herzog von Altenburg hat verordnet, daß von jetzt an auf den Jahrmärkten des Landes bis auf weitere Verfügung keine israelischen Handlente zugelassen werden sollen.

Zu Mainz sind am 19ten wieder 18 Familien, bestehend aus 116 Köpfen, aus der Provinz Starckenburg angekommen, welche nach Nordamerika auswandern. Am 20sten d. sind auch sieben Würtembergische Familien, aus 45 Personen bestehend, durch Mainz gegangen, um sich nach Amerika einzuschiffen.

S c h w e i z.

Vom 19. August. Ein Griechenfreund macht folgenden Vorschlag: Durch eine scharfsinnige Verbindung von thierischen und Pflanzenstoffen, ist es Herrn Gimbernath gelungen, einen sehr nahrhaften Zwieback, der lange hält, und unter bequemer und kleinräumiger Form, eine angenehme, gesunde, stärkende Nahrung enthält, zu Stande zu bringen. Das Verfahren ist so ökonomisch, daß Hr. Gimbernath nur auf drei, höchstens fünf Sous die Por-

tion berechnet, welche den stärksten Mann einen Tag lang zu nähren im Stande ist. Es würde sich nur darum handeln, in der Nähe Griechenlands eine Manufaktur zu errichten, um diese Art Zwieback im Großen zu verfertigen. Eine Subscription ist hierzu in Genf auf dem Bureau des Journals von Genf eröffnet.

F r a n k r e i c h.

Paris den 25. August. Der Marquis von Casarman, diesseitiger Gesandter bei dem Wiener Hofe, hatte am Donnerstag eine Privataudienz bei dem Könige.

Am Dienstag ist der Englische Minister Herr Huskisson hier eingetroffen und hat Hrn. v. Bülle einen Besuch abgestattet.

Fast alle Französ. Journale geben es als bestimmt, daß Don Pedro nach Briefen aus London am 10. Juni aus Rio Janeiro nach Lissabon absegelt seyn soll. Einige behaupten, er sei schon in Lissabon angekommen. — Der Const. sagt, wenn er noch nicht angekommen sei, so müsse er doch unfehlbar in diesen Tagen eintreffen. Engl. Zeitungen enthalten aber nichts weiter, als daß das Gerücht davon sich am 21. an der Börse verbreitet habe. Da die Engl. Briefe, die die Französ. Journale citiren, vom 22. datirt sind, so ist der Ursprung dieser Nachricht vollständig erklärt.

Man vernimmt jetzt, daß wieder eine alte und berühmte Schulanstalt, das College zu Pontlevoy in der Normandie, geschlossen worden ist. Die Censur hat dafür gesorgt, daß die Umstände, welche hiezu Anlaß gegeben, nicht in den Zeitungen gemeldet worden, dagegen erfährt man aus einer der erschienenen Broschüren, daß der Eigenthümer jener Anstalt, Hr. Carrut, schon lange war ausgegangen worden, solche verkäuflich an die Jesuiten abzugeben, und daß, nachdem er solches beharrlich verweigert, ihm plötzlich und ohne nähern Anlaß sein Diplom genommen worden sei. Er hat hierauf Circulaire an die Eltern der ihm anvertrauten Kinder geschrieben, da er sich so genöthigt sieht, ihnen solche zurückzusenden; in diesen Briefen theuert er, daß es ihm nie in den Sinn gekommen sei, seine Zöglinge mit politischen Ansichten zu beschäftigen, daß er nur gestrebt habe, sie nach der Vorschrift des Evangeliums zu achten Christen und brauchbaren Französischen Unterthanen zu bilden, aber sich nie habe überwinden können, sie zu einem Klosterleben vorzubereiten.

Hr. v. Donald erhält als Präsident der Censur-

Obſichts-Commiſſion jährlich 24.000 Fr.; Hr. v. Herbouville als Vice-Präſident 20.000; Hr. Venabon als Secretair 16.000; die ordinären Cenſoren jeder 6000 (in den Departementen vermuthlich weniger); der Haupt-Commiſſ. Bourdoux aber noch 145.000 Fr. zu geheimen Ausgaben.

Die, durch den Moniteur gemeldete Abſetzung deſo wirkſamen R. Span. Ober-Polizei-Intendanten Hrn. Recacho, eines Mannes, der noch der einzige Damm für die Krone wider die immer vermehrender werdenden Untriebe und Unternehmungen der Apoſtoliſchen und Carliſten war und deſſen Sturz ſehr wohl mit dem irgend eines großen leitenden Miniſters in andern Ländern verglichen werden kann, fällt grade in den, durch die wachſenden Unruhen in Catalonien ſo höchſt bedenklichen Augenblick und in einen ſolchen, wo, wie aus Madrid vom 11. gemeldet wird, aus einigen, am Tage vorher vorgefallenen Verhaftungen hervorgegangen war, daß Hr. Recacho den Faden einer weitläufigen Verſchwörung gefaßt habe, um Galicien und Eſtradura in denſelben Inſurrection-Zuſtand wie Catalonien zu verſetzen. Hr. Recacho, ſo ward hinzugefügt, hat überdem einige der großen Summen, die zu dieſem Verſuch beſtimmt waren, mit Beſchlag belegt, wovon der größte Theil in Silber und Golde ausländiſchen Gepräges iſt.

Daß Jour. du Commerce berichtet den Moniteur darin, daß Hr. Recacho nicht bloß die Madridrer, ſondern die Polizei deſo ganzen Spaniens unter ſich gehabt.

Hr. v. Pradt hat bei einem Fall den linken Arm gebrochen, jedoch iſt ſein Befinden erwünſcht.

Vorgeſtern Nachmittag, 20 Minuten nach 5 Uhr, ſtarb Hr. Manuel in Maiſon, auf dem Schloſſe deſo Hrn. Laſitte. — Jacob Anton Manuel, war der Sohn eines Notarius und in Barceloneta (Nieder-alpen) am 10. Dec. 1775 geboren. Er beſuchte das Gymnaſium in Niſmes, und begab ſich beim Ausbruch der Franzöſ. Revolution zu einem reichen kinderloſen Oheim, einem Kaufmann in Piemont. Als Frankreich mit Sardinien in Krieg gerieth, kehrte der junge Manuel nach ſeiner Vaterſtadt zurück, nahm Dienſte als Freiwilliger (im J. 1793) und machte die Italieniſchen Feldzüge mit. Er ward Capitain bei der Reiterei. Nach dem Frieden von Campo-Formio nahm er ſeinen Abſchied, zum Theil wegen einer ſchweren Krankheit, die er überſtanden hatte, und wählte nun den Advokatenſtand, worin er in Aix ſein Glück machte. Wäh-

rend der 100 Tage reiſte er nach Paris, wo ihn die Nachricht überrafchte, daß ſeine Vaterſtadt und zugleich das Departement der Nieder-alpen ihn zum Deputirten gewählt hatten. Er benahm ſich in der Kammer in dieſer ſchwierigen Zeit mit vieler Kühnheit und Freimüthigkeit. Nach der zweiten Abdankung Napoleons ließ er ſich in Paris nieder, doch ward ihm die förmliche Zulaffung als Gerichtsadvokat augenſcheinlich wegen ſeiner politiſchen Meinungen verweigert. Hr. Manuel hatte nichts deſto weniger viel zu thun. Im J. 1818 ward er von drei Departements zugleich zum Deputirten gewählt, nahm die Wahl der Vendee an, und zeigte bei den Verhandlungen Thätigkeit und Theilnahme. Im Jahr 1820 widerſetzte er ſich der Ausſchließung deſo Hrn. Gregoire, der bekanntlich damals vom Departement der Jſere gewählt worden war, ohne zu ahnen, daß eine ähnliche Ausſchließung bald ihn ſelbſt treffen werde. Er hielt eine große Menge Reden bei verſchiedenen Gelegenheiten. Im J. 1822 traf ihn neuerdings die Wahl zweier Bezirke der Vendee. Die erſte Rede, welche er in dieſer Seſſion hielt, war die vom 27. Februar 1823, über den Span. Krieg, wo er bekanntlich mitten im Satz durch einen Tumult unterbrochen ward. Man ſchrie, er predige den Königmord u. ſ. w. Den folgenden Tag machte Hr. v. Labourdonnaye förmlich den Vorſchlag: Hrn. Manuel aus der Kammer zu entfernen. Die in Folge dieſes Vorfalls geſchehenen Verhandlungen ſind bekannt genug. Den 4. März ward er von Gendarmen aus dem Sitzungsſaal geleitet, und die ganze linke Seite folgte ihm. Bei der nächſten allgemeinen Deputirtenwahl hatte er nur 400 und einige Stimmen eines Pariſer Bezirks. Hr. Laſitte war ſtets ſein beſonderer Freund.

Es iſt hier ein neues Werk deſo Hrn. Madrolle unter dem Titel: La Charte ſelon la Monarchie, angekündigt worden, deſſen Erſcheinung man allgemein erwartungsvooll entgegenſieht.

Der Constitutionel enthält folgende konſtitutionelle Charte Griechenlands.

Im Namen der heiligen Dreieinigkeit! Die Griech. Nation, ſchon zum drittenmale zur Nationalverſammlung vereinigt, erklärt durch ihre geſetzlichen Stellvertreter vor Gott und Menſchen ihre politiſche Exiſtenz und Unabhängigkeit, und ſtellt die nachfolgenden Grundſätze auf, die ihr zur Verfaſſung dienen ſollen: Kap. I. Von der Religion. Art. 1. In Griechenland bekennet jeder frei ſeine Religion und erhält für ſeinen Cultus gleichen Schutz; doch

die rechtgläubige Griechische Kirche ist Staatsreligion. — Kap. II. Art. 2. Griechenland ist eins und untheilbar. Art. 3. Es ist aus Eparchieen (Provinzen, Statthalterschaften) zusammengesetzt. Art. 4. Unerkannte Eparchieen sind alle die, welche gegen die Ottomanische Despotie die Waffen ergriffen haben und ergreifen werden. — Kap. III. Öffentliches Recht der Griechen. Art. 5. Alle souveraine Macht liegt in der Nation, geht von ihr aus und besteht nur für sie. Art. 6. Griechen sind: a) alle Eingebornen, die an Jesus Christus glauben; b) alle die, welche vom Ottomanischen Joch unterdrückt und an Christus glaubend, nach Griechenland gekommen sind und noch kommen werden, um die Waffen gegen die Türken zu ergreifen, oder sich daselbst niederzulassen; c) diejenigen, die zwar in fremden Staaten geboren, doch einen Griechischen Vater haben; d) die, die nach Griechenland gekommen sind und vor der Publikation der Akte dort den Eid geleistet haben; e) die Fremden, die noch später nach Griechenland kommen und dort naturalisirt werden. Art. 7. Alle Griechen sind gleich vor dem Gesetz. Art. 8. Alle Griechen haben gleiche Rechte zu bürgerlichen und Kriegsdiensten. Art. 9. Die Fremden, welche für immer oder auf einige Zeit in Griechenland wohnen, sind mit den Griechen gleich vor dem Gesetz. Art. 10. Alle Contributionen werden nach billiger Maaßgabe des Vermögens auf die sämmtlichen Einwohner vertheilt, doch kann keine Contribution ohne vorhergehendes Gesetz ausgeschrieben werden, und hat ein solches Gesetz nie eine längere Gültigkeit als die eines Jahres. Art. 11. Das Gesetz garantirt jedem persönliche Freiheit. Niemand kann anders als nach den Formen des Gesetzes verhaftet werden. Art. 12. Leben, Ehre und Güter aller derer, die sich im Staate befinden, stehen unter dem Schutz der Gesetze. Art. 13. bis 16. enthalten allgemeine Rechtsbestimmungen, die nichts besonders charakteristisches haben. Art. 17. Die Regierung kann verlangen, daß zum Besten des Ganzen ein Besitzer ein Privateigenthum verlasse; doch wird er im Voraus dafür entschädigt. Art. 18. Die Tortur und die Confiskation sind abgeschafft. Art. 19. Kein Gesetz hat rückwirkende Kraft. Art. 20. Die Griechen haben das Recht, jede Art wissenschaftlicher oder nützlicher Anstalten zu gründen. Art. 21. Es ist verboten, in Griechenland einen Menschen zu kaufen oder zu verkaufen. Jeder Sklav wird frei, sobald er den Fuß auf

Griechischen Boden setzt. Art. 22. Niemand kann seinen competenten Richter verwerfen, aber auch nicht gehindert werden ihn zur Hülfe aufzurufen. Art. 23. Niemand darf über 24 Stunden in Haft gehalten werden, ohne die Ursache zu erfahren; nicht über 3 Tage, ohne daß sein Prozeß instruiert werde. Art. 24. Die Geistlichen dürfen, nach den Gesetzen unserer heiligen Kirche, kein öffentliches Amt bekleiden; nur verheirathete Geistliche haben das Wahlrecht. Art. 25. Jedermann darf an den Senat schreiben, um seine Meinung über öffentliche Gegenstände zu äußern. Art. 26. Alle Griechen haben das Recht der Pressfreiheit, ohne irgend einer Censur unterworfen zu seyn, doch nur unter folgenden Beschränkungen: a) Nicht die Grundsätze der christlichen Religion anzugreifen; b) die Scham nicht zu verletzen; c) jede persönliche Beleidigung und Verläumdung zu vermeiden. Art. 27. Die Griechische Regierung ertheilt keine Adels-titel, und kein Grieche darf diesen oder etwas Ähnliches, auch nicht Orden, Amt, Belohnungen u. s. w. ohne die Einwilligung der Regierung von einem fremden Fürsten oder Regierung annehmen. Art. 28. Die Beworte des Ranges: erlaucht, erhalten u. s. w. fallen ganz weg; nur der Souverän erhält den Titel Excellenz, der mit seinem Amt erlischt. Art. 29. Kein Grieche darf, in Griechenland, selbst den Schutz einer fremden Macht in Anspruch nehmen; so wie er dies thut, hört er auf Bürger Griechenlands zu seyn. — Kap. IV. Von der Naturalisation. Art. 30. Die Regierung naturalisirt alle Fremde, die folgende Zeugnisse von Griechischen Beamten bringen: a) daß sie drei Jahre im Innern Griechenlands zugebracht haben, b) daß sie in dieser Zeit kein entehrendes Urtheil erhalten haben, c) daß sie wenigstens ein unbewegliches Eigenthum von 100 schweren Piaßtern haben. Art. 31. Große Thaten und notorische Dienste für das Vaterland verleihen hinreichendes Recht zur Naturalisation. Art. 32. Die Regierung hat auch das Recht, diejenigen Fremden zu naturalisiren, die bedeutende Verdienste um Wissenschaften, Künste, Handel und Industrie Griechenlands haben. Auch kann die Regierung die zur Naturalisation erforderliche Zeit abkürzen. Art. 33. Jeder Fremde, der zwei Jahre als Soldat in Griechenland gedient hat und noch künftig dienen wird, hat dadurch an sich das Bürgerrecht erworben. Art. 34. Jeder Naturalisirte genießt zugleich alle Rechte des Bürgers; doch das Repräsentationsrecht wird in den Wahl-

gelesen, welche der Senat publiciren wird, festgestellt werden. Art. 35. Der naturalisirte Bürger leistet den Griechischen Bürgereid. Kap. V. Von der Organisation der Griechischen Regierung. Art. 36. Die souveraine Macht der Nation zerfällt in drei Theile, die gesetzgebende, die ausübende und die richterliche. Art. 37. Die gesetzgebende Macht giebt die Gesetze. Art. 38. Die ausübende sanktionirt sie (nach Art. 74.) und bringt sie zur Ausführung. Art. 39. Die richterliche wendet sie an. Art. 40. Die gesetzgebende Macht gehört insbesondere der Versammlung der Volksrepräsentanten an, welche sich Senat nennt. Art. 42. Die richterliche Gewalt gehört den Tribunalen an.

(Fortsetzung folgt.)

Die Censur hat zwar die Aufnahme der Ankündigung der Denkmünze auf Hrn. Canning von Hrn. Ch. Dupin in die Zeitung erlaubt, allein sie giebt nicht zu, daß die Namen der Unterzeichner darin erscheinen. An der Spitze der Unterzeichnung stehen die Hh. Delessert, Lafitte, Ternaux, Rothschild und mit einem Worte alle großen Handlungshäuser in Paris. Jene Unterdrückung der Deffentlichkeit wirkt inzwischen mit vielen andern Ursachen dahin, daß es mit der Sache nicht recht nach Wunsch fortgeht. Hr. Dupin hat, wie jeder Mann von großem Ruf, auch viele Feinde; man wirft ihm Ehrfucht u. s. w. vor, auch möchten Viele zwar gern in ihren Privat-Namen beitragen, allein nicht dafür angesehen seyn, daß sie sich anmaßen, es im Namen Frankreichs zu thun, finden es auch unschicklich, daß Frankreich auf der Münze im Namen aller Nationen sprechen solle, was sie ein wenig an Anacharsis Cloots erinnert. Daß die Jesuitische Partei vollends dem Dinge entgegenwirkt, ist kaum erst Noth zu sagen. Man vernimmt ferner, daß keinesweges Hr. v. Chateaubriand unterzeichnet, vielmehr als er darum angesprochen worden, sich sehr heftig über Hrn. Dupin ausgelassen, auch gesagt habe, man scheine ihn durch dergleichen Anzeigen lächerlich machen zu wollen. Der edle Pair scheint sich noch tief verletzt von dem zu fühlen, was Hr. Canning in seiner Rede vom letzten Winter, die soviel Aufsehen machte, über die Französische Diplomatie, besonders auf ihn in seinem frühern Verhältniß als Minister des Auswärtigen anspielend, sagte und er kann es nicht verbergen, daß Eitelkeit ein hervorragender Zug bei ihm ist und bleibt. Inzwischen hat die Censur dem Constitutionel von allen Namen, welche zur Medaille bei-

getragen haben sollten, gerade nur den des Herrn von Chateaubriand stehen lassen.

Am 20. sind die Psagen in St. Cloud dem Könige und J. J. K. K. Hh. vorgestellt worden. Sie kamen während der Messe an und erwarteten den König im sogenannten Salon de Mars. Als dieser eintrat, ging ihm der Chef der Indianer an der Spitze der sechs Personen, die ihn begleiten, entgegen und grüßte ihn ehrerbietigst, indem er vermittelst seines Dolmetschers die Worte sprach: Mein Urgroßvater hat mir aufgetragen, dem großen Könige von Frankreich meine tiefste Ehrfurcht zu bezeigen. In der Antwort, die der König ihm gab, empfahl er ihm alle Franzosen, die etwa in sein Vaterland kommen könnten, und that ihm hierauf mehrere Fragen über den Zustand seiner Heimath. Was die Tracht anlangt, so war dießmal bloß der Chef roth und weiß im Gesicht gemalt, das Haar hatte er gepudert und in der rechten Hand trug er einen weißen dünnen Stab mit allerlei Bändern geschmückt; zwei Männer seines Gefolges waren mit einer Art von Alexten bewaffnet. Später bezeugten die Indianer ebenfalls den K. K. Hh. ihre Ehrfurcht. Hierauf frühstückten sie beim Herzog von Luxemburg und besahen sich dann die Zimmer des Schlosses.

Der Herausgeber des Journal du Commerce ist durch das Urtheil des Appellationshofes in zweiter Instanz von der Strafe, die ihm der, des Angriffs auf die K. Würde angeschuldigten Artikel wegen in erster Instanz zuerkannt war, frei gesprochen worden.

Ein gewisser Faivre wurde am 18. August als Bagabund vor das Zuchtpolizeigericht zu Paris gestellt, und nachdem er selbst eingestanden, daß er nur von Diebereien lebe, in das Maximum der Strafe für Bagabunden, nämlich 6monatliche Einsperrung, verurtheilt. Während hierüber ergriff er eine in der Nähe befindliche Schwachtel mit Oblaten und wirft sie dem Präsidenten an den Kopf. Die Schwachtel traf jedoch glücklicher Weise nur die Mauer und öffnete sich, so daß die Oblaten den Richtern um die Köpfe flogen. Faivre wurde sogleich wegen dieses Vergehens in Anklage versetzt und noch in derselben Sitzung zu zweijähriger weiterer Einsperrung verurtheilt.

Das Diario von Cadix, vom 3. August, enthält über Gibraltar vom 30. Juli Folgendes: Durch ein Schiff, welches in zwei Tagen vom Hafen von Oran hier angekommen ist, hören wir, daß 2 kleine Algierische Korsaren in der Nähe dieses Hafens eine

Französische Brigg genommen haben, die sie dahin führten; die Ladung derselben, aus Wein und Brautwein bestehend, wurde sogleich verkauft. Diese Korzaren segelten hierauf nach Algier. Seit mehreren Tagen hatte man die Französ. Fregatte, die den Hafen von Oran blockiren soll, nicht mehr gesehen. Man versichert, daß 100,000 Araber aus dem Innern gekommen sind, um Algier zu verteidigen.

Neulich starb ein armer Lumpensammler; seine Nichte und einzige Erbin hatte ihn bis an sein Ende gepflegt, doch war der Nachlaß so kärglich, daß er kaum die Begräbniskosten zu decken schien. Als man jedoch eine ausgestopfte Katze (die der Verstorbene, weil er sie, als sie lebte, sehr lieb gehabt hatte, selbst ausgestopft hatte) vom Ofen herab nahm, wunderte man sich über ihre Schwere. Man öffnete sie und fand 18,000 Fr. in Golde darin.

S p a n i e n.

Madrid den 17. August. Der Polizei-Intendant Recacho, welcher als das Oberhaupt der gemäßigten Partei betrachtet wurde, ist abgesetzt. Er genoß das Vertrauen des Königs und hielt dem für das Haupt der exaltirten Partei geltenden Minister Calomarde die Waage. Hr. Valbea, Intendant der Provinz Madrid, wirkte in Gemeinschaft mit ihm, um etwanige Excesse zu dämpfen. Die Polizeiverwaltung ist gegenwärtig mit dem Justizministerium vereinigt. Hr. Recacho ist nach Oviedo und Hr. Valbea nach Granada verbannt. Als Hr. Recacho Madrid verließ, schrien Arbeiter und Königl. Freiwillige: Es lebe der absolute König! Tod den Negros! Tod dem Recacho! Er wurde von einer Wache gegen etwanige Beleidigungen in Schutz genommen. Man hat ungern bemerkt, daß die Polizeiverwaltung in dem Augenblicke abgesetzt worden ist, wo dieses von aufrührerischen Haufen in Katalonien mit den Waffen in der Hand verlangt wurde. Anderweitige Veränderungen in den höhern Stellen erwartet man nicht. Sämmtliche Minister sollen zwar am 11., mit Ausnahme des Hrn. Calomarde, ihre Entlassung eingereicht, der König sie jedoch nicht angenommen haben. Der König hatte hierauf eine lange Konferenz mit dem Herzog v. San Carlos. — Hr. Lamb hat sich (meldet der Const.) bei dem Könige über ein geheimes Rundschreiben beschwert, worin der Engländer feindselig gedacht wird, und dasselbe seiner Regierung zugesandt.

Mit dem Königl. Hof ist ein vorläufiges Ueberein-

kommen getroffen. Jener Hof nimmt Hrn. Labrador als unsern Bevollmächtigten an, und autorisirt Mgr. Tiberi, sich hieher zu begeben.

Die Carlisten haben (nach der Behauptung des Const.) in Katalonien eine völlige Regentschaft eingerichtet.

In Bilbao ist es zwischen den R. Freiwilligen und den aus Amerika eingetroffenen Spaniern zu blutigen Händeln gekommen, worauf letztere sich nach Santander zurückgezogen haben.

Die Nachrichten aus Katalonien sind nicht gut, die Zahl der Auführer nimmt zu; der Generalkapitain Campo-Sagrado dringt auf Ergreifung energischer Maßregeln. Er soll seinen Abschied gefordert und erhalten haben.

Die früher besprochene Verminderung der Beobachtungs-Armee findet nunmehr nicht statt, die 6000 Mann, welche nach Katalonien bestimmt sind, werden anderswo hergenommen werden.

P o r t u g a l.

Lissabon den 8. August. Der Marquis v. Palmella wird hier jeden Tag erwartet.

Vorgestern hat der Justizminister, Bischof v. Algarve, seine Entlassung eingereicht, die noch nicht genehmigt ist. Am demselben Tage ist die Regentin über Mafra in Cintra angekommen. Sie hat eine Garde von 1200 Mann Engl. Soldaten. Wie es scheint, hat man die Fürstin mit einer vorgeblichen Verschwörung in Furcht gesetzt.

Der Jahrestag der Verschwörung der Charte (31. Juli) ist in Porto sehr festlich begangen worden; die Stadt war erleuchtet.

Die Brigg Felicita ist mit Depeschen aus Brasilien angelangt, auch, wie man hört, mit der Ernennung des Gen. Saldanha zum Grafen v. Villafraanca.

Der Volkßrichter hat die Sendung bei der Regentin, welche das Volk ihm den 27. v. M. aufgetragen, in Caldas ausgerichtet.

Die Prinzessin Regentin hat ein Dekret erlassen, wodurch bei der Bank von Lissabon eine Anleihe von 4000 Contos de Reis (ungefähr 7 Mill. Tblr.) eröffnet wird; der Finanzminister Don Man. Ant. de Carvalho hat den Auftrag, mit den Kapitalisten, die geneigt sind, an der Anleihe Theil zu nehmen, in Unterhandlung zu treten.

Die Regentin hat verordnet, daß der Ex-Kriegsminister Don Carlos de Saldanha fortfahren wird, die mit diesem Titel verbundenen Ehrenbezeichnungen zu genießen.

Großbritannien.

London den 25. August. Die Hofzeitung vom 21. meldet die am 17ten geschehene Vereidigung des Herzogs v. Portland als Lord-Präsident, und des Lords Bentinck, so wie des Hrn. Herries, als Mitglieder des k. geheimen Rathes. Die gestrige Hofzeitung meldet die Ernennung des Feldmarschalls Herzogs v. Wellington zum Ober-Heeres-Befehlshaber.

Des Herzogs von Clarence Geburtstag am 21. d. wurde diesesmal ausgezeichnet festlich begangen.

Am 21. sandte Hr. Grant einen Königsboten an Hrn. Huskisson nach Paris ab (wo der hochgeehrte Herr seitdem, wie man vernimmt, angekommen und in seiner Gesundheit so hergestellt ist, daß man an seiner unverzüglichen Herüberkunft nicht zweifelt.)

Am 22. war Kabinetrath im auswärtigen Amte von 1 bis nahe an 4 Uhr, nach welchem der Herzog v. Portland aufs Land abging.

Gestern hatte Graf von D'Ala eine lange Conferenz mit Lord Dudley im auswärtigen Amte. Auch Marq. v. Palmella hatte Geschäfte mit dem Lord daselbst.

Gestern kamen Briefe von Hrn. Huskisson aus Paris an. Man will ihn zum Montage erwarten.

Man vernimmt, daß der Herzog v. Wellington nach gehaltenem ersten Leber bei den berittenen Garden in Folge seiner Wiederanstellung als Oberbefehlshaber, sofort, begleitet von einem vollen Staabe, seine gewöhnliche jährliche Inspectionsreise nach den Niederlanden antreten werde.

In Liverpool haben 20 oder 30 Herren eine Versammlung über den Gedanken, Hrn. Canning ein Standbild oder eine Denkmünze zu errichten, gehalten und die Hinlegung eines Gesuchs an den Mayor zum Zweck einer allgemeinen Versammlung beschlossen, welches Gesuch schon viele Unterschriften erhalten hatte.

Der Erzbischof von Canterbury ist sehr ernstlich unwohl.

Der Dublin Patriot giebt einen Auszug aus einer, auf Anlaß von Hrn. Cannings Tode von Hrn. O'Connell gehaltenen Rede, welche den höchsten Enthusiasmus für den Verstorbenen und den schweren Verlust, welchen die katholische Sache an ihm erlitten, ausdrückt.

In einer sehr zahlreichen Versammlung der Actionaire des Themse-Richters legte Hr. Brunel seinen Bericht über die jetzt vollständig bewirkte

Reinigung desselben von Schlamm und Erde und die vollkommene Ausführbarkeit des Ganzen, worüber die neuesten sehr ausgedehnten Bohrversuche die größte Beruhigung geben, zur allgemeinen Billigung ab. Die Directoren berichteten aber, daß sie nur noch die sehr unzureichende Summe von 25,000 Pf. Sterl. in Händen hätten und daß die ganze Summe, welche sie nach der Parlaments-Akte noch erheben könnten, nicht zulangen würde. Sie hätten eine Deputation an die Lords der Treasury um Unterstützung von Seite der Regierung senden wollen, allein die Krankheit und der Tod des Herrn Canning hätten es verhindert. Es ward ein Ausschuß zur Conferenz mit den Directoren hierüber ernannt.

Biographische Notizen über die Mitglieder des gegenwärtigen Ministeriums. I. Minister im Hause der Lords: 1) Lord Goderich, Premierminister, ist im 42. Jahre seines Alters; seine Frau ist die Schwester der Marquise von Londonderry, der Wittve des Ministers. Er betrat seine politische Laufbahn als Attaché der Gesandtschaft Castlereaghs beim Congress zu Chaillot 1814. Ueber seine gemäßigten Gesinnung ist nur Eine Stimme, und seine jetzige Erhebung wird gewiß beitragen, ihn in derselben zu bestärken. Er war immer für die Katholiken. — 2) Lord Dudley and Ward, Minister des Auswärtigen, ist 40 Jahr alt. Früher zählten ihn die gemäßigten Whigs zu ihrer Partei. Seit dem Tode seines Vaters, vor 4 Jahren, soll er zu den Tories gehören, allein er hat nicht aufgehört, für die Emancipation zu stimmen. Man rühmt seinen Geschmack für die Wissenschaften. — Lord Lyndhurst, Großkanzler, ist in seinem 48. Jahre; er ist in den W. St. von Nordamerika geboren. Sein Vater war ein berühmter Maler Namens Copley. Anfangs Advokat, sprach sich dieser Minister über seine politische Gesinnung erst aus, als er in der Eigenschaft eines General-Procurators unter Castlereagh zuerst in k. Dienste trat. — 4) Herzog v. Portland, 54 Jahr alt, Präsident des Conseils an der Stelle des Lord Harrowby. Er ist der Gemahl einer Schwester Cannings. Man zählte ihn immer zu den gemäßigten Whigs. Sein Vater war College von Pitt und von Perceval. Er ist Emancipationist. — 5) Lord Carlisle, Großsiegelbewahrer, 47 Jahr alt. Auch dieser gehört zu den gemäßigten Whigs, und ist der katholischen Sache günstig. Seine Gemahlin ist die Schwester der Lady Grenville, der Frau des Engl. Gesandten zu

Paris. Er hat früher in der Politik keine Rolle gespielt. — 6) Lord Bexley, Kanzler für das Herzogthum Lancaster, ist 64 Jahr alt. Unter dem Namen Vansittart verwaltete er, nach Perceval, der 1812 ermordet wurde, das Ministerium der Finanzen bis 1822, wo der jetzige Premierminister seine Stelle einnahm. Obgleich Tory, hat er doch für die Katholiken gestimmt. — 7) Marquis von Lansdowne, Minister des Innern, 47 Jahr alt, ist Sohn des ehemaligen Premierministers Lord Shelburne. Er war in seinem 25. Jahre Schatzkanzler unter Fox 1806. Damals führte er noch, weil sein älterer Bruder noch lebte, den bloßen Familiennamen Petty. Er ist gemäßigter Whig und Emancipationist. — 8) Marquis von Anglesea (Familienname Paget), Chef der Artillerie, ist ein trefflicher General der Kavallerie, gewöhnlich der Murat der Engl. Armee genannt. Auch er votirt für die Katholiken, obgleich er zu den Torys gehört.

II. Minister im Hause der Gemeinen.

1) Hr. Herries, Schatzkanzler, entschiedener Tory, 48 Jahr alt, ist ein Neffe des bekannten Bankiers dieses Namens; er fing seine Laufbahn in den untergeordneten Stellen des Finanzwesens an. 1807 wurde er Privatsekretair des Premierministers Perceval, nach dessen Tode er Ober-Commissair der Armee wurde, eine Stelle, welche mit dem Frieden einging, worauf er wieder in Civildienste trat. Nach dem Tode des Marquis von Londonderry erhielt er mit dem Amt eines Sekretairs der Finanzen Sitz im Unterhause. Er ist in den Finanz- und Cameralwissenschaften sehr bewandert, hat in Deutschland studirt und sämtliche Werke des in England so berühmten Friedrich v. Genz über die Finanzen Englands, übersetzt. Diese Uebersetzung diente als Widerlegung des berühmten Werkes von Mr. d'Hauterive: Ueber den Zustand Frankreichs im Jahre 8. Seine Stellung im Unterhause erfordert nicht so viel rednerische Gewandtheit, als die seiner Kollegen. Er spricht über festbestimmte Gegenstände, über welche man immer gut redet, wenn man viel davon versteht. Hr. Herries hat bei der letzten Diskussion über die katholische Frage dagegen gestimmt. 2) Hr. Huskisson, Kolonialminister, ist 62 Jahr alt. Seine Erfahrung und Gewandtheit in allen finanziellen, Handels- und staatswirtschaftlichen Angelegenheiten ist bekannt. Er ist der Sohn eines Apothekers in Dover und kam nach Paris, um die Wundarzneikunde zu studiren in einem Jahre (1791), wo die Jakobiner regierten und konnte also manche

nützliche Bemerkungen machen. Seit jener Epoche zeichnete ihn der Minister Pitt aus und gebrauchte ihn gleich beim Ausbruch des Krieges. Er hat die Charge eines Unter-Staatssekretairs der Kolonien, dann der ausw. Angelegenheiten bekleidet, und wurde 1807, als Canning, der stets sein Freund war, ins Ministerium trat, Sekretair des Schatzes, verließ indessen diese Stelle, als Canning sich wegen des bekannten Duells zurückzog, trat aber auch 1816 mit Canning wieder ein als Commissarius der Königl. Wälder und Forsten, doch ohne Sitz im Kabinet. Nach dem Tode Castlereaghs wurde er Handelsminister mit Sitz im Kabinet. Er ist gemäßigter Whig und Emancipationist. — 3) Hr. W. B. Wynn, Minister der Indischen Angelegenheiten, folgte Canning in dieser Stelle 1821; er ist ein Verwandter des Grenvilleschen Hauses, das einen großen parlamentarischen Einfluß hat. Tory und Emancipationist. — 4) Lord Palmerston, Kriegsminister. Er ist sehr bewandert in diesem Theil der Verwaltung. Tory und Emancipationist. — 5) Hr. Sturges Bourne, Commissarius der Königl. Wälder und Forsten. Ein sehr reicher Gutsbesitzer und Freund Cannings, er diente unter keinem frühern Ministerium. Er beschäftigt sich vorzüglich mit innern Angelegenheiten, mit Gemeinde-, Armenwesen, wohlthätigen Anstalten u. Tory und Emancipationist. — 6) Hr. Tierney, Direktor der Münze, führt seit 30 Jahren das Wort im Unterhause bei Finanzsachen. Er hatte ein Duell mit Pitt im Jahre 1797, wo er auf der Seite der Whigs saß. Im Jahr 1800 unter Lord Sidmouth (Adington) wurde er Schatzmeister der Marine ohne Sitz im Kabinet, verließ die Stelle, als Pitt wieder eintrat, und hatte damals Canning zum Nachfolger. Unter Fox hat er nicht gedient. Er ist einer der vorzüglichsten Redner des Unterhauses und stimmte immer mit den Whigs und für die Katholiken. Er ist 64 Jahr alt. — 7) Hr. Charles Grant, bisher Vices, jetzt wirklicher Präsident des Handelsbureaus. Vom Jahre 1817 bis 1822 war er Unter-Staatssekretair für die Irlandschen Angelegenheiten, er zeichnete sich wegen besonderer Geschicklichkeit in den Finanzen aus. Tory und Emancipationist. — Also sind unter den 15 Ministern nur vier Whigs, und vier der Sache der Katholiken abgeneigte Stimmen.

(Mit einer Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

Eine amtliche Mittheilung von Straßburg giebt die Nachricht, daß die allgemeine Zeitung in Frankreich verboten worden und nicht mehr dahin versandt werden darf.

Französischen Blättern zufolge, haben mehrere Wiener und Triester Häuser bedeutende Lieferungen von Wollentüchern nach der Türkei eingezogen. Das Haus Rothschild, wird hinzugefügt, soll die Zahlung für die Türkische Regierung übernommen haben, die ihm ohne Zweifel hinlängliche Garantie geleistet haben wird.

Der Graf Castel Maria, einer der reichsten Adligen zu Treviso, hat einen Bratspieß, der 130 Braten auf einmal dreht. Dies ist aber das geringste; der Spieß spielt 24 Stücke, wovon ein jedes einen verschiedenen Grad des Garwerdens andeutet, nach welchen sich daher der Koch zu richten hat. Eine Hammelfeule à l'Anglaise wird gar bei dem 12ten Stück, ein Stück Geflügel à la Flamande ist saftig beim 18ten u. u. Es dürfte schwer seyn, der Verbindung der Musik mit der Kunst der Gourmands einen höhern Grad von Vollendung zu geben.

Die Philippiner Congregation zu Gostyn hat einen großen, schwer zu erziehenden Verlust erlitten. Der sehr würdige Probst Carl Caspar Szpetkowski, welcher der Congregation eine lange Reihe von Jahren hindurch, zu ihrem Wohl vorstand, ist ihr durch den Tod entzogen, und am vergangenen Sonnabend zur Ruhe gebracht worden. Es war ein Diener der Kirche, der von jedermann hoch in Ehren gehalten wurde, der seinen wahrhaft frommen Sinn, sein biederer einnehmendes Wesen, und die Vielseitigkeit seines Wissens näher kannte. Seinen Sinn für musterhafte Ordnung und guten Haushalt bekunden für eine lange Dauer hinaus eben so das überaus schöne Kirchengebäude, als die namhaften Gebäude der Congregation, auf welchen das Auge mit Wohlgefallen ruht, und sein scharfer Ueberblick wird, bei den landwirthschaftlichen Beziehungen der Congregation insbesondere, gewiß lange entbehrt werden. Nicht aber durch die nach außen hin gerichtete Thatkraft allein, leuchtete der Verstorbene den übrigen geachteten Mitgliedern der Congregation vor, auch in der Ausübung dessen, was sein geistliches Vorsteheramt in religiöser Hinsicht von ihm heischte, stellte er, eine Zierde seines Standes, ein so schönes Beispiel strenger und gewissenhafter Pflichterfüllung auf,

daß nur gewünscht werden kann, er möchte recht viele Nachahmer finden. Heil und Friede seiner Asche!

Auflösung der Charade im vor. Stück dieser Zeitung:
H e u s c h r e c k e n .

L o g o g r y p h .

Schon zweimal beugte die Welt sich unter meinem Joche,
Lies rückwärts mich, so thut sie's noch.

Bekanntmachung.

Daß das Fräulein Feliciana v. Dunin und der Hauptmann Nepomucen v. Koschutski auf Grund der gerichtlichen Verhandlung vom 8. Mai c. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in der Ehe ausgeschlossen haben, wird hiermit bekannt gemacht.

Posen den 17. Juli 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Im Termine den 20ten September c. Nachmittags um 2 Uhr werden in loco Luczner Hausland mehreres Rindvieh und mehrere ländliche Inventariumsstücke meistbietend öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Posen den 13. August 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Citation.

Über die Kaufgelder des hierselbst belegenen, zur Wladislaus v. Gurowskischen Liquidationsmasse gehörigen Sapieha-Platzes, ist der Liquidationsprozeß eröffnet worden, und wir haben zur Liquidation etwaniger Forderungen Termin auf

den 3ten Oktober cur. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Referendar Nahn in unserm Partheizimmer angesetzt, und laden dazu alle unbekannten Gläubiger vor, um sich in diesem Termin persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte einzufinden, und ihre Forderungen zu liquidiren, widrigenfalls der Abgesessene mit seinen Ansprüchen präkludirt, und ihm ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Denjenigen Gläubigern, denen es am hiesigen Orte an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Commissarien Hoyer, Boy, v. Gizański und Petersson in Vorschlag gebracht, die mit gehöriger Vollmacht und Information zu versehen sind.

Posen den 14. Mai 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Die unter unserer Gerichtsbarkeit im Domainen-
Amte Koronowo, Brombergischen Kreises belegene,
den Szwałowskiſchen und Tomaszewskiſchen
Eheleuten zugehörige, aus überhaupt 114 Morgen
27 □ Ruthen Acker- und Wiefeland bestehende, zu
Erbpachts-Rechten verliehene Puskowie Sekello,
nebst den dazu gehörenden Wohn- und Wirthſchafts-
Gebäuden, welche nach der gerichtlichen Taxe auf
930 Rthlr. 16 Sgr. 8 pf. gewürdigt worden ist, soll
auf den Antrag der hiesigen Königl. Regierung,
wegen rückständig gebliebenen Canons, öffentlich
an den Meistbietenden verkauft werden, und die
Verkaufs-Termine sind auf

den 1sten Oktober c. a.,

den 1sten November c. a.,

und der peremptorische Termin auf

den 1sten December c. a.,

vor dem Kammergerichts-Präsidenten Bauer Morgens
um 10 Uhr allhier angesetzt.

Besthabigen Käufern werden diese Termine mit
der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten
Termin das Grundstück dem Meistbietenden zu-
geschlagen, und auf die etwa nachher einkommenden
Gebote nicht weiter geachtet werden soll, insbe-
sondere nicht gesegliche Gründe dies nothwendig machen.

Uebrigens steht innerhalb 4 Wochen vor dem letz-
ten Termine einem Jeden frei, und die etwa bei
Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzu-
zeigen.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registra-
tur eingesehen werden.

Bromberg den 16. August 1827.

Königl. Preussisches Landgericht.

Edictal-Citation.

Auf dem, dem Grafen Heliodor v. Skorzewski ge-
hörigen, im Chodziesener Kreise gelegenen, adelichen
Gute Pruchnowo ist sub Rubr. III. Nro. 1.
für den Bonaventura v. Bronikowski ex Decreto
vom 10. Februar 1798 eine Forderung von 1332
Rthlr. 2 Gr. 4½ pf. hypothekarisch versichert. Der
Besitzer des Guts, welcher behauptet, daß diese
Forderung bezahlt, die Quittung darüber aber ver-
loren gegangen sei, hat darauf angetragen, daß die
gedachte Post Behufs deren Löschung gerichtlich auf-
gehoben werde. Der Herr Bonaventura v. Broni-
kowski, oder dessen etwaige Erben oder Cessionar-
ien, oder die sonst in seine Rechte getreten sind,
werden demnach hiermit aufgefordert, ihre etwaigen
Ansprüche an die im Hypothekenbuch des Guts
Pruchnowo sub Rubr. III. Nro. 1. eingetragene
Post der 1332 Rthlr. 2 Gr. 4½ pf. oder 7992 Gul-
den 18 gr. poln. in dem auf

den 10ten November d. J. Vor-
mittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichtsrath Köhler anberaumten Ter-
mine anzumelden, widrigenfalls dieselben mit ihren
diesfälligen Ansprüchen werden präcludirt und ihnen
deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt
werden.

Schneidemühl den 2 Juli 1827.

Königl. Preussisches Landgericht.

Um unser großes Weinlager möglichst zu verklei-
nern, haben wir die Preise bedeutend heruntergesetzt,
und empfehlen uns daher mit allen Sorten Wein so-
wohl in großen, als kleinen Gebinden hiedurch be-
stens. Stettin den 20. Juli 1827.

Herberg & Hennig.

2500 Dhrst. rund und ovale Stückfässer von 10,

11, 12, 13, 14, 15, 16 18, 20, 21, 38

und 45 Dhr. Inhalt, offeriren wir hiedurch

zum Verkauf, mit Versicherung sehr billiger Preise,
und bemerken, daß ein großer Theil derselben noch
mit Wein belegt ist. Stettin den 20. Juli 1827.

Herberg & Hennig.

Mit dem so eben erhaltenen echten Kölnischen
Wasser empfiehlt sich Fr. Viefelfeld.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 31. August 1827.	Zins- Fuß.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	89½	89
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6½ Thlr.	5	102½	101½
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6½ Thlr.	5	101½	100½
Banco-Obligat. b. incl. Lit. H.	2	—	98
Chem. Oblig. mit lauf. Coup.	4	88½	87½
Neumark. Lit. Scheine do.	4	88½	87½
Berliner Stadt-Obligationen .	5	102½	102
Königsberger do.	4	86½	86½
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	—	95½
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	28½	28
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	—	93
ditto ditto B.	4	89½	88½
Großh. Posens. Pfandbriefe .	4	—	97
Ostpreussische dito . . .	4	—	93½
Pommersche dito . . .	4	102½	—
Chur- u. Neum. dito . . .	4	103½	—
Schlesische dito . . .	4	—	104½
Pomm. Domän. do. . . .	5	106½	106½
Märkische do. do. . . .	5	—	106½
Ostpreuss. do. do. . . .	5	103½	103½
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	47½	47
ditto dito Neumark	—	47½	47
Zins-Scheine der Kurmark .	—	48	47½
do. do. Neumark . . .	—	48	47½
Holl. vollw. Ducaten	—	—	20½
Friedrichsd'or.	—	14½	13½
Posen den 4. Septbr. 1827.	4	90	89½
Posener Stadt-Obligationen . .	4	90	89½